

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis:  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 190.

Dienstag, 18 August 1903, abends.

56. Jahre

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Zeitungen frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rantzenstraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Im Grundstücke No. 59 b in Welba kommen  
**Sonnabend, den 22. August 1903, vormittags 11 Uhr**  
5 Kartoffelgel, 1 Ackerwalze, 2 Eggen, 1 Pflanzschlepper und 1 Schaufelbagger gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Der Gerichtsvollzieher des Rgl. Amtsgerichts Riesa,  
am 18. August 1903.

Am 12. August 1903 ist in Riesa ein Portemonnaie mit einem größeren Geldebetrage gefunden worden.

Falls sich der Besitzer nicht binnen Jahresfrist meldet, wird über das Fundobjekt nach gesetzlicher Vorschrift verfügt werden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 14. August 1903.  
Bürgermeister Dr. Dehne.

Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain wird der Militärweg von der Kleinen Gienze bis Hagenweg B wegen Ausbringung von Rossen vom 19. bis 30. August dieses Jahres für den Fahrverkehr gesperrt und letzterer inzwischen auf den Gohliser und Hagenberger Weg verwiesen.

Das unbesetzte Befahren des gesperrten Weges wird nach § 366<sup>10</sup> des Reichsstrafgesetzbuches bestraft.

Truppenübungsplatz Zeltzahn, am 17. August 1903. Der Ortsvorsteher.

## Freibank Poppitz.

Morgen Mittwoch abends von 7 Uhr ab gelangt auf hiesiger Freibank das Fleisch eines Schweines in gelochtem Zustande zum Preise von 30 Pfg. pro  $\frac{1}{2}$  kg zum Verkauf.  
Poppitz, den 18. August 1903. Der Gemeindevorstand.

## Vertikales und Sächsisches

Riesa, 18. August 1903.

Der bisherige Abgeordnete des 19. Landtagswahlkreises (Großenhain-Riesa), Herr Rittergutsbes. Richter-Wasely, welcher den Kreis 25 Jahre lang vertreten hat, hat eine Wiederwahl bestimmt abgelehnt. Wie verlautet, werden bürgerparteilich die Herren Gutsbesitzer Lommachsch-Pislowitz bei Pieskow, Borf. des Bundes der Landwirte im 7. sächsischen Reichstagswahlkreise, und Gutsbesitzer Orenlich-Gebba aufgestellt werden.

Die Militär-Quartierung hat heute ihren Anfang genommen, indem die 1. bis 5. Eskadron des Karab.-Regiments vormittags gegen 9 Uhr eintrafen und die Artillerie-Regimenter bezogen, nur die Divisionen und deren Bataillone wurden in der Stadt verquartiert, weiter nach der Stadt der 23. Karab.-Brigade und der Stadt des Karab.-Regiments.

Zu einer Besprechung wegen der Militärparade am 2. September fanden sich gestern abend die Vorsitzenden der vereinigten Riesauer Militärvereine zusammen. Der Vorsitzende des Militärvereins I, Herr G. Richter, der mit den Herren Bezirksvorstehern Richter-Großenhain und Landner-Dschah am Sonntag eine Besichtigung der Aufstellungspunkte auf dem Truppenübungsplatze vorgenommen hatte, teilte folgendes mit. Im Hinblick auf die Erfahrungen der Militärvereine bei der Karabade im Jahre 1896 haben die beiden genannten Bezirksvorsteher durch Vermittlung des Bundespräsidenten eine Audienz beim Königl. Generalkommando des 12. Armeekorps in Dresden erwirkt. Hierbei hat Sr. Maj. Hohheit der Kronprinz in sehr entgegenkommender Weise zugesichert, für eine Berücksichtigung der Wünsche betreffs Befestigung durch die Allerhöchsten Herrschaften besonders einzutreten. Der Sammelplatz für die teilnehmenden Militärvereine bildet der Platz vor dem Hotel „Reichshof“ in Zeltzahn früh 8 Uhr. Hier erfolgt die Zusammenstellung des Ganzen nach Kommandos, in denen die einzelnen Vereine noch Altersstufen rangieren. Betheiligt sind die Bezirke Großenhain, Dschah, Riesa, Döbeln und Riesa, sowie einzelne Vereine aus anderen Bezirken. Die Leitung der Aufstellung liegt Herrn Bezirksvorsteher Richter ob. Die Kleidung ist einheitlich zu gestalten und besteht in dunklem Anzug, hohem Hut und weißen Handschuhen. Des Weiteren von Regenschirmen im Falle ungenügender Wetter ist erlaubt, ebenso wird das Benutzen eines Stoches älteren Kameraden, die denselben herbeiführen, gestattet. Vom „Reichshof“ begibt man sich nach dem Paradeplatz, wo die Aufstellung längs der Kaiser-Wilhelm-Allee, mit dem rechten Flügel am Bahnhofsplatz beginnend, erfolgt. Nach Rapportübergabe des Bezirksvorstehers und Befestigung durch die Majestäten rücken die Vereine geschlossen durch das Lager aus Tor 2 nach dem Paradeplatz und stellen sich links der Zuschauertribüne auf. Nach dem Vorbeimarsch der Truppen, bei Gelegenheit der Rückkehr zum Bahnhofsplatz, ist nochmals Abreiten der Militärvereinekontingente durch Ihre Majestäten den Kaiser und den König in Aussicht gestellt. Dem Vernehmen nach wird das Paradeplätzen während der Parade für den Fahrverkehr gesperrt. Weiter erfolgte sodann die Bekanntgabe einiger Verhaltensmaßregeln, die von den Vorstehern und Kameraden während der Aufstellung zu beachten sind. Infolge weitgehenden Entgegenkommens der Militärbehörden dürfte sich denn auch die diesjährige Paradeaufstellung der Militärvereine wieder harter Beteiligung zu erkennen geben.

Auf der Rangliste der Gewerbe-Kammer in Dresden, Dorothea-Platz 27, liegt wochentags in der Zeit von 8 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags (Sonnabends von 8 vorm. bis 2 Uhr nachm.) eine Abschrift des Verzeichnisses der bis zum 31. Dezember 1902 in das Handelsregister des Kaiserl. Gerichts in Rantzenhau eingetragen

Firmen nebst einer Liste der im Jahre 1902 eingetragenen Veränderungen in den Firmenbüchern zur Einsichtnahme für die Beteiligten aus.

Am heutigen 18. August jährt sich wieder der Tag der Schlacht von St. Privat, an welchem bekanntlich durch unsere Sachsen die Entscheidung erfolgte. König Wilhelm, der damals trotz seiner 73 Jahre die Macht bei dem Schlachtfelde in einer kleinen Kavalerie zu Rezonville nur mit dem Mantel zugebedeckt verbrachte hatte, wußte, als er zur spärlichen Küche ging, noch nicht, daß die Sachsen St. Privat erstrahlt hatten und dadurch erst der volle Sieg des kühnen Tages errungen war. Als er am andern Morgen davon erfuhr, ritt er zum Kronprinzen Albert, der ihm die Trümmern seiner stolzen Garde gerettet, hinüber, drückte ihm mit einer Träne in den Augen beide Hände und sagte: „Ich werde es Dir nie vergessen, daß Du mich und Preußen am gestrigen Tage zu Deinem Schuldner gemacht hast. Solche Feldentlohn kann kein König belohnen. Die Geschichte wird Dir und Deinen Selben ein würdiges Denkmal setzen.“ Am heutigen denkwürdigen Tage von St. Privat seien nun diese rechten Königsworte wieder in Erinnerung gebracht.

Eine völlige Vergnügung hat König Georg dem am 26. Juni d. J. vom Kriegesgerichte Belpzig wegen tätlichen Angriffs auf einen Wachposten zu zwei Jahren Gefängnis und zur Degradation, der geringsten gesetzlich zulässigen Strafe, verurteilten Unteroffizier im Königl. Infanterie-Regiment Nr. 106, Edmund Reinhold Schaller, zu teil werden lassen. Sch., der sich beim Militär tadelloß geführt hatte, hatte la übertriebenem Ehrgeiz sich an dem Posten vergiffen, um einem Befehl seines Hauptmannes schnell nachkommen zu können. Das Kriegesgericht hatte nach der Brumierung Sch.'s für ihn ein Gnadengehalt an den König gerichtet, welches nun mit Erfolg gekrönt wor. Inzwischen ist nun Sch. aus der Strafanstalt entlassen worden. Auch wurde die über ihn verhängte Degradation wieder annulliert.

Die Geschäftsstelle des Bundesvereins der deutschsozialen Reformpartei im Königreich Sachsen erklärt in der „Deutschen Wacht“, daß die an der Kandidatenfrage zur Landtagswahl beteiligten Reformvereine noch gar keine Beschlüsse gefaßt haben. Dieses soll vielmehr erst in den nächsten Tagen geschehen. Wahrscheinlich wird die von verschiedenen reformerischen Vertrauensmännern gewünschte Aufstellung antifeudalischer Kandidaten beschlossene werden.

Strehla. Das diesjährige Fest des Gutsbesitzer-Vereins der Epiphorie Dschah wird am 23. August, nachmittags 3 Uhr in der Kirche zu Strehla abgehalten werden. Herr Pastor Blankmeier aus Dresden wird die Festpredigt halten. In der an den Gottesdienst sich anschließenden Nachversammlung werden verschiedene Ansprachen über die in der Diaspora lebenden Evangelischen gehalten werden.

Werschwitz. Seit einigen Tagen hält sich hier ein Händler auf, um hier und in den benachbarten Dörfern 5000 Zentner Pflaumen für London aufzukufen. Die Früchte werden in völlig unversehrt Zustande gepflückt, beziehentlich angelesen, und franko Hallesche Weichsel mit 3 M. 75 Pfg. pro Ztr. bezahlt. Welche Verwendung die noch unangewachsenen und zum Teil ganz grünen Früchte finden sollen, war nicht zu erfahren; wohl genossen dürften sie wohl kaum einem Kofalenmagen zusetzen.

Riesa, 18. August. Die unhaltbaren Zustände im Rüstergewerbe lautete das Thema einer gestern abend hier abgehaltenen, von etwa 100 Berufsgenossen besuchten öffentlichen Rüsterverammlung. Diesmal waren es aber nicht die bekannten Klagen über den Wettbewerb der Militärwaffen, die vorgebracht wurden, sondern Beschwerden über allen großen Entgegenkommen der Sozialisten gegenüber den Tauschwaren. Die früheren Beschlagnahmungen seien allmählich fast überall in Hänspinnstouren umgewandelt worden und außer dieser Ver-

billigung um 50 Prozent gewöhren manche Wirte noch weitergehende Benefizien, nicht nur durch Bewilligung von Postkolonialzahlung, sondern auch in Gestalt von Wein-, Blumen- und Pflanzenbesuchen an die Tänzer und Tänzerinnen. Wegen diese Freigebigkeit der Wirte sei ja nichts einzuwenden, wenn nicht, wie die Rüstler behaupten, die Liebesgaben aus ihrer Haut geschnitten würden. Tatsache sei, daß vielfach das Einkommen der Rüstler nicht mehr im richtigen Verhältnis steht zu ihrem aufstrebenden, ungesunden Verufe. Anderwärts dürften häufig dieselben Verhältnisse anzutreffen sein. Mißgünstig daran trägt hier die Vermehrung der Tanzgelegenheit durch Vergrößerung und Vermehrung der Tanzsäle, die Veranlassung geworden sei, daß von vielen Personen das Tanzmusikspielen im Nebenberufe ausgeübt würde. Eine Beförderung für die Rüstler sei nur zu erwarten, wenn es ihnen gelänge, sich in einen Verein zusammenzuschließen — gegenwärtig bestehen zwei Rüstlervereine mit etwa 130 Mitgliedern und neben ihnen gibt es in Riesa und Umgegend noch etwa 80 Rüstler — und die Wirte zu festen Preisabmachungen zu bringen. Eine von der Versammlung gewählte Kommission wird in dieser Richtung tätig sein.

Großenhain, 18. August. Heute vormittag trafen hier die Mannschaften der hier während des Brigade- und Divisionenmandats der 1. Division zu erziehenden Feldbäckerei und Feldschlächterelei ein. Es waren 3 Unteroffiziere und 20 Mann, die übrigens größtenteils aus der Reserve eingezogen sind. Bäckerei und Schlächterelei werden in der Nähe des hiesigen Proviantamtes errichtet und dieselben bis zum 27. August in Betrieb.

Coswig. Fernab, dem Geräusch der lauten Welt entrückt, in der Anstalt „Vindenhof“ befindet sich noch immer die ehedem vielgenannte Prinzessin Luise von Coburg. Ueber die trauende Königtöchter selbst bringen nur spätere Nachrichten in die Außenwelt und diejenigen, die bekannt werden, sind oftmals unrichtig oder entstellt. Ein Mitarbeiter des „Pflaumer Anz.“ hatte nun kürzlich Gelegenheit, eine der Anstalt nahe liegende Persönlichkeit über die Krankheit der Prinzessin und deren Zustand zu befragen und hat hierbei folgendes in Erfahrung gebracht: Prinzessin Luise geht keineswegs, wie man vielfach behauptet, zu den „Unheilbaren“; im Gegenteil, Gesehmarat Bierjon, der Besitzer der Anstalt, der das volle Vertrauen der Prinzessin genießt, hofft, daß seine Patienten schon in absehbarer Zeit die Anstalt als völlig geheilt und gesund verlassen könne. Keineswegs treffe es zu, daß die Prinzessin allen Ereignissen interesselos und apathisch gegenüber sich verhalte. Sie nehme an allem regen Anteil, verfolge alle Ereignisse und Vorkommnisse in Wien und Brüssel mit Spannung und unterhalte sich mit Direktor Bierjon und ihrer Gesellschaft, Felslein Gebauer, über alle neuen Erscheinungen auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft. Auch ihr Körperlicher Zustand lasse nichts zu wünschen übrig. Sehr häufig unterzähle die Tochter König Leopolds von Belgien Wagenfahrten in die schöne Umgebung Dresdens. Sie benutzt in der Regel, nur von ihrer Gesellschaft oder Gesehmarat Bierjon begleitet, eine Art Oldy, ein zweirädriges Gefährt, das sie persönlich lenkt und erkrankt ihre Touren manchmal bis nach Dresden, wo sie aber nicht unerkannt bleibt. Neuerdings spricht sie wieder sehr viel von ihrem Gänzlichern, nachdem sie erfahren hat, daß zwei neue Klagen seitens der Gänzlichern, die einen jeden Bergisch, ebenso wie die Wiener Gänzlichern ohne weiteres ablehnen, dem Bräufel Bericht übergeben worden sind.

Döbeln, 17. August. Im benachbarten Bschepitz konnte gestern Sonntag abend gegen 10 Uhr die Schraube und das Tauschgebäude des hiesigen Gasthofes nieder. Das anstoßende Wohnhaus blieb erhalten. Der Besitzer Habant befindet sich seit einiger Zeit wegen Verdacht der Anstiftung zur Raubtötung in Haft.



**Dresden.** In verschiedenen Blättern finden wir folgende Notiz: Alle Ermählungen des Gesch. Kommerzienrat Hahn und seiner Weisheit, der Reichsanwalt Dr. Eibes und Heim, eine Aufhebung des Haftbefehls zu erlangen, sind bis jetzt selbige geblieben. Die Angelegenheit Hahns ist nunmehr an den Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Dr. Vogt, zur weiteren Bearbeitung gelangt. Die Untersuchung ist nicht nur gegen den Kommerzienrat Hahn, sondern auch gegen dessen Schwiegervater und Mitbesitzer des Bankhauses Eduard Rosch & Komp., den Amerikaner Peter Sprechel, wegen Unterschlagung eingeleitet worden. Sicherem Vernehmen nach findet die Gerichtsverhandlung im Laufe des Monats Oktober statt.

**Königsbrunn.** 18. August. Auf ungewöhnliche Weise wollte hier ein 36 Jahre alter Topfer sein Leben beenden. Er füllte in ein fingerficktes, baumlanges Messingrohr Pulver, nahm das so präparierte Rohr in den Mund und zündete das Pulver an. Der Mann verbrannte sich zwar den Mund arg, erreichte aber seinen Zweck nicht. Das Rohr war nach der Entzündung nach rückwärts geflogen.

**Bautzen.** 17. August. Der Resolventen für Bauphen und Umgebung erläßt folgende Erklärung: „Der unterzeichnete Beteiligte an jedem Kandidaten, der für ihn in der bevorstehenden Wahltagwahl in Frage kommt, die grundlegende Forderung, daß derselbe sich gegen das Dreiklassenwahlrecht und ohne jeden Vorbehalt für das geheime direkte Wahlrecht erklärt. Derselbe erwartet ferner, daß die Regierung und die ihr nahe stehenden Parteien Einschränkungen dieses geheimen direkten Wahlrechts in Vorschlag bringen, welche das Übergewicht des Erfolges in die breiten Massen des Mittelstandes legen und unter allen Umständen die Möglichkeit ausschließen, daß das Großkapital oder das Protektorat jemals die Ueberhand gewinnt.“

**Hallesberg.** 17. August. Durch einen Raufbold wurde, wie schon kurz gemeldet, ein schweres Unglück über die Familie des Bierverlegers Gustav Gans gebracht. Gestern Abend gegen 10 Uhr verließ Gans, ein langjähriger Angehöriger der Hallesberger Brauerei, das Restaurant „Zum Eisfeller“ und wurde beim Verlassen der Gaststube von einem fremden (böhmischen oder italienischen) Arbeiter angegriffen. Als Gans den Unbekannten zurückstieß, zog dieser sein Taschenmesser und steckte es in die Wunde, so daß das Blut in Strömen aus der Wunde floß. Der kräftige in den vierziger Jahren stehende Mann erlag der schweren Verletzung trotz sofortiger ärztlicher Hilfe schon am dreizehnten 11 Uhr. Gans hinterläßt eine Frau und eine große Anzahl Kinder, von denen drei noch die Schule besuchen. Dem Verstorbenen gelang es selber, zu entschlafen. Die Aufregung über die Schreckensstat ist groß, und man beklundet den Hinterbliebenen Gans' allgemeine Teilnahme. Die Dreiklassen von Hallesberg und Deuben stellten sofort nach der Tat Nachforschungen an. — Nachträglich wird von amtlicher Seite mitgeteilt, daß die Polizeibehörden von Botzkappel, Hallesberg und Deuben bis jetzt im ganzen fünf Verhaftungen vorgenommen haben.

**Hohenstein-Ernstthal.** 17. August. Ein schwerer Unglücksfall trug sich gestern nachmittag im nahen Oberbernsdorf zu. Der Werkführer S. Müller in der dortigen Mühle war mit dem Einlangen eines Bleimenschwammes beschäftigt, welcher sich an dem Rast der elektrischen Leitung niederlassen wollte. Müller kam aber dabei mit einem Aste der Leitung zu nahe und erhielt einen solchen Schlag, daß er sofort tot umfiel. Der Witwette hatte geglaubt, der Strom sei abgestellt.

**Schöndorf.** 18. August. Am Freitag mittag sind bei der Familie K., die hier zur Sommerfrische wohnt, nach dem Genuss von Pilzen, die sie selbst eingesammelt hatte, heftiges Erbrechen und Vergiftungserscheinungen eingetreten. Als man nach dem vierjährigen Kinde sah, das man nach dem Essen zur Kasse gebracht hatte, lag es schon im Starrkrampf. Der herbeigehurufene Arzt Herr Dr. Kistl vermittelte den Mund des Kindes noch längeren Bemühungen zu öffnen und es gelang ihm denn auch, das Kind durch Einlösung von Milch usw. zum Erbrechen zu bringen. Das Kind, wie auch die übrigen Angehörigen der Familie befinden sich nunmehr außer Lebensgefahr.

**Wittweiba.** 16. August. Eine fleißige, ebedenkende Dame, die Frau verwitwete Kaufmann Jüll, hat am Sonnabend auf hiesiger Markthalle die Summe von 5000 Mk. als Grundschuld zur Verpfändung eines Bürgerhauses für Wittweiba schenktungsweise hinterlegt.

**Chemnitz.** 17. August. In der Sitzung der Vorsteher der hiesigen Gewerbevereine wurde beschlossen, den dritten Gewerbetag im Jahre 1906 in Pirna abzuhalten. An den König, den Kaiser und an den Kronprinzen Friedrich August wurden Jubiläumstelegramme abgeschickt, auf welche Dankschreiben eingingen.

**Chemnitz.** 17. August. Der außerordentliche Antrag der hiesigen Handelskammer im deutsch-nationalen Handelskammerverband, der gestern im Kaufmännischen Vereinshaus tagte, war sehr zahlreich besucht. Fröhlich 11 Uhr begann die Tagung mit drei umfassenden Vorträgen über Standesfragen. Nach entsprechenden Vorträgen wurde an den Bundesrat und an den Reichstag eine Entschließung gerichtet, in der es unter anderem heißt: „Der außerordentliche Antrag zu Chemnitz, auf dem über 7000 hiesige Handelskammern in etwa 120 Ortsgruppen vertreten sind, erklärt für notwendig, daß durch Errichtung von Handelskammern eine staatlich anerkannte Interessenvertretung der Angestellten im Handel geschaffen werde, um auf diese Weise auch den Handelskammern den freien und friedlichen Ausdruck ihrer Wünsche und Beschwerden zu ermöglichen und der Gesetzgebung Gelegenheit zu geben, sich über die Lage des Handelskammerwesens fortlaufend zu unterrichten. Es ist ferner unbedingt notwendig, daß Handelsinspektoren angestellt werden, um die Beachtung der zum Schutz der Handelskammern erlassenen, teilweise aber mangelhaft durchgeführten Schutzgesetze zu überwachen.“ Eine zweite Entschließung betraf das Ersuchen, daß der Reichstag sich sofort nach seinem Zukunftstritt mit dem von der Regierung erneut eingehenden Gesetzesentwurf betreffend Kaufmannsgesetze zu befassen habe. Ihre Zuständigkeit müßte sich auf

alle Streitigkeiten aus dem Dienstverhältnis zwischen dem Prinzipale und seinen Handlungsgehilfen und Lehrlingen ohne Unterschied des Gehaltes erstrecken. Ferner ging an dieselben Stellen eine dritte Petition ab, welche die soziale Fürsorge des Staates für die Handlungsgehilfen betrifft. Unter Anschluß an die staatliche Altersversicherung werden folgende Grundzüge ausgearbeitet: 1) Es ist die Schaffung einer besonderen Rufformenrichtung für die Privatangestellten gemäß § 10 des Invalidenversicherungsgesetzes erforderlich. Dieselbe hat für die von ihr gewährten Alters- und Invalidenrenten, soweit sie sich im Maß von Arbeitsgehältern und Angestellten zu gleichen Teilen zu entnehmen, richtet indessen daneben eigene Gehaltsklassen mit erhöhten Leistungen und Renten ein. 2) Diese Gehaltsklassen sollen sich auf alle Privatangestellten ohne Unterschied der Gehaltshöhe erstrecken und Alters-, Invaliden-, Witwen- und Waisenrenten gewähren. 3) Die Einzahlungen sollen im Verhältnis zu den Gehaltsbeträgen stehen, die Prämien sind von Arbeitgebern und Angestellten zu gleichen Teilen zu entrichten. 4) Das Recht der Selbstversicherung in den höchsten Gehaltsklassen, sowie das der Weiterversicherung für selbstständig werdende Angestellte muß den Versicherten gewahrt bleiben. 5) Das Geldverfahren der Landesversicherungsanstalten hat die Pensionierung für Privatangestellte ebenfalls auszuüben. 6) Angestellte, die in einer vom Reichsaufsichtsrat für die privaten Versicherungen zugelassenen Rasse versichert sind, sind von der Zugehörigkeit zur staatlichen Pensionierung für Privatbeamte befreit, sofern jene Rasse die Mindestleistungen der staatlichen Anstalt erfüllt.

**Eschenbach.** Nachdem seit einigen Wochen die Bewohner des Oberhofes Eschenbach durch fortgesetzte Diebstehle beunruhigt worden waren, hat man jetzt die Diebe in drei Schuttknoten, von denen zwei je 18 und einer 12 Jahre alt ist, ermittelt. Die jugendlichen Diebe hatten Beträge bis zu 80 und 80 Mark erlangt. Das gestohlene Geld hatten sie unter sich verteilt und zum größten Teile verbracht. Ein noch übrig gebliebener Betrag von 50 Mark wurde in einem Garten, wo die Diebe das Geld vergraben hatten, aufgefunden und wieder herbeigeführt. Neuerdings war von ihnen wieder gesandt worden, in das Kontor eines dortigen Fabrikgebäudes einzubrechen. Dieses Vorhaben ist ihnen nun aber durch ihre Festnahme vereitelt worden.

**Reichenbach.** 17. August. Vermißt wird hier seit dem 1. d. M. der 22-jährige Kaufmann Rob. Max Selzer, der unter Zurücklassung seiner Effekten spurlos verschwunden ist. Man vermutet, daß dem etwas schwerhörigen Manne ein Unfall zugefallen ist. — Am Abhang des Rußberges wurde gestern ein 13-jähriger Knabe von einem unbekannten Schützen derart schwer in den Unterleib getroffen, daß der Kleine sofort nach dem Krankentransport zu Woldau geschickt werden mußte.

**Woldau.** 17. August. In einer hier unter Leitung der Zweiklassenkommission der Brauereiarbeiter statgehaltenen Brauerverammlung wurde über die Wiedererrichtung der Brauereikommission über die Vorschläge zu verhandeln. Die Beschlüsse erklärte durch Resolution die Produktion genannter Brauerei für „unschonend“ so lange, als der Brauereibezug sich nicht zur Verhandlung mit den Arbeitervertretern herbeiführt.

**Woldau i. B.** 16. August. Ein schwerer Unglücksfall hat sich hier zugetragen. Der Leiter des hiesigen städtischen Elektrizitätswerkes, Herr Fährmann, war heute vormittag gegen 11 Uhr damit beschäftigt, am dem jetzt hier statthabenden Bogelschießen an eine auf dem Schützenplatze befindliche Stange mittels Seile eine elektrische Vogenlampe anzubringen, als er plötzlich mit der Leiter auf dem Erdboden fiel und hierdurch solche Verletzungen davontrug, daß er auf dem Transporte in seine Wohnung starb. Der Verunglückte, welcher ein sehr tüchtiger und bester Beamter war und eine Frau und unterjüngte Kinder hinterläßt, wird allgemein bedauert.

**Was dem oberen Vogtlande.** 17. August. Die Erntevorstellungen sind heuer bei uns für alle Fruchtarten günstig. Schon die Generale gingen froh von statten, da in der ersten Julihälfte kein Regen fiel, sodas die Feuchtheiten fest, saft und kultivell eingebracht werden konnten. Trotzdem war nicht über Regenmangel zu klagen, und der blühende Acker, wie auch die üppigen Kraut- und Rübenfelder verdrängen lang anhaltendes Frost- und Winterviehhutter. Der Raps, der im Vogtlande verhältnismäßig viel angebaut wird, gab, da die Schichten sich gut entwickelt hatten und mit großen runden Körnern besetzt waren, besterlicher Erträge. Die drei Getreidearten Roggen, Hafer und Gerste (Welche wird im oberen Vogtlande nur vereinzelt angebaut) gaben bzw. versprechen eine gute bis sehr gute Ernte. Beim Hafer und bei der Gerste ist nur das Stroh etwas kurz geblieben. Auch der Hauptertrag des Roggens, der Kartoffel, ist das selbige Bitter nur von Vorteil gewesen. Wenn die Kartoffel sich froh befindet und reich blüht wie in diesem Jahre, so darf man wohl auch auf guten Korneertrag rechnen. Der Obstertrag dürfte mit Ausnahme der Birnen heuer gut werden; dies gilt insbesondere von den Äpfeln, von denen verhältnißmäßig Bäume die für unser Klima geeigneten Sorten ausgewählt haben und erfolgreich anbauen. Die Waldbeerenernte dürfte im Durchschnitt einer guten Mittelernte gleichkommen. Erd- und Himbeeren gaben geringere Erträge als 1902; die Preiselbeere beginnt sich zu fällen und hängt in dichten, großen Trauben vielerseits an dem hellgrünen Strauche, und auch die Brombeeren, deren vielfältige Verwendung immer bekannter wird, versprechen eine gute Ernte. — Die Pilze sind heuer außerordentlich rar. (Sp. Zbl.)

**Leipzig.** 16. August. Die in der Bildung begriffene Maschinengewehr-Abteilung beim XIX. (2. Kgl. Sächl.) Armee-Korps wird vorläufig mit in der Kaserne des 107. Infanterie-Regiments untergebracht, d. h. auf dem Areale jenes Regiments werden besondere Baustellen für die Maschinengewehr-Abteilung genehmigt errichtet. — In einem Gold- und Silberwarengeschäfte der Schulstraße hier wurde in vergangener Nacht ein großer Einbruch verübt, wobei den Dieben Ringen, Uhren im Werte von etwa 10000 Mk. in die Hände fielen.

## Das Eisenbahnunglück bei Rothenkirchen.

Eigener Bericht.

— **Rothenkirchen,** 17. August. Ueber das bereits gemeldete schwere Eisenbahnunglück auf der Eisenbahnstrecke Carlsfeld—Wilkau zwischen der Station Rothenkirchen und Ober-Carlsfeld liegen jetzt ausführliche Schilderungen vor. Ein Augenzeuger der nachfolgenden Katastrophe berichtet folgendes: „Wir befanden uns in der hellestigen Laune, denn wir waren vom Rußberge zurückgekehrt und ein frohes Längchen in Rothenkirchen hatte unsern Auszug beschlossen, als wir uns, es mochten wohl gegen 65—70 Personen sein, nach dem Bahnhof Rothenkirchen begaben, um dort den am 9 Uhr 24 Minuten nach Wilkau abfahrenden Personenzug zur Heimfahrt zu benutzen. Der Zug war schon gut besetzt (mehr denn Sonntagsausflügler) als wir eintraten, doch wir fanden noch alle bequem Unterkommen, wenn auch die einzelnen Kupes nunmehr von Rothenkirchen ab alle voll waren. Fahrplanmäßig mußte unser Zug an der Endstation Wilkau 10 Uhr 56 Minuten einreisen. Aber wir sollten unser Ziel nicht erreichen. In der höchstlichen Stimmung und unter helleren Gefühlen fuhren wir aus der Station hinaus, nicht wahrnehmend, unsern heimlichen Herd zu. Der Zug fuhr langsam, so daß man aber eine Kleinigkeit schneller ein, als wir mochten zum 5 Minuten gefahren sein, ein heftiger Ruck, ein Schwanken und Stutzen erfolgte, ich und viele andere waren im Augenblicke wie betäubungslos. Ein größliches Unglück war geschehen. Das festeste Eisen war im Nu in ein Jammer, Stöhnen und Wehklagen verwandelt. Die Köpfe im Zuge waren fast alle erschüttert. Durch das Dunkel der Nacht wurden die Rettungsarbeiten bedeutend erschwert. Es war ein graufiger Anblick! Die Lokomotive war den Eisenbahndamm hinabgestürzt und lag auf einem Feldgrundstück. Die nachfolgenden Personenzüge waren umgestürzt und bildeten einen Trümmerhaufen, aus dem die Toten und Verwundeten hervorgezogen wurden. Die unter uns ausgebrochene Panik war grenzenlos. Alles schrie und jammerte. Die schreckliche Katastrophe war das Werk eines Augenblicke. Das fürchterliche Unglück trug sich an einer Kurve zu. Ich und viele andere waren wie vom Wunder gerettet, nur dauerte es geraume Zeit, als wir uns von dem gewaltigen Schreck etwas erholten. Die großen Hilferufe, die in die Nacht gellten und der entsetzliche Anblick, den uns die Katastrophe lange in Erinnerung bleiben lassen.“ — Die Unglücksstätte wurde am Montag von Neustädter von Strömlich besichtigt. Die Vergungarbeiten wurden in der Nacht bei Fackelbeleuchtung vorangekommen.

Der Generaldirektor und ein Oberbaurat der Staatseisenbahnen begaben sich am Montag früh von Dresden aus an die Unfallstelle. Das Geleise ist in ordnungsmäßigen Zustand herzustellen worden. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht mit Sicherheit ermittelt. Von den Verletzten ist noch einer im Krankenhaus Kirchberg gestorben, der Bergarbeiter Müller; einer von den Verunglückten ist im Krankenhauses zu Woldau, vier weitere sind in Bärenwalde untergebracht. Die übrigen Verletzten sind sämtlich in ihrer Behausung. Der Verkehr auf dem fraglichen Geleise konnte am Montag nachmittag wieder aufgenommen werden.

### Bemerkliches.

„Schworerei zu sozialpolitischen Zwecken.“ Unter diesem Titel schreibt die „Deutsche Volksw. Wirt.“: „Schon zu wiederholten Malen haben wir darauf hingewiesen, welche bedeutenden Summen die deutsche Handels- und Industriewelt jährlich für sozialpolitische Zwecke im Interesse ihrer Arbeiter und Angestellten ausgibt. Diese Verdienste haben anscheinend die Bewohner des ungarischen Großwesens nicht ruhen lassen, sondern zu gleichen edlen Regungen angefordert. Allerdings besorgen die edlen Magyaren, die uns bekanntlich in vielen Dingen über sind, namentlich in Großspießerei, Chauvinismus und Pleitemachen bei Durchführung dieser sozialpolitischen Einrichtungen das bekannte ungarische Geschäftsprinzip, den eigenen Geldbeutel zu schonen und denjenigen von „Schwob dummess“ in Anspruch zu nehmen. Es liegt uns nämlich von einer Bester Firma ein gedrucktes Rundschreiben an die Hand, worin die folgenden Wortlaut hat: „Wir haben im Rahmen unsers Geschäftes für unsere Angestellten einen Pensionsfonds gegründet und hoffen, Ihre Zustimmung zu erhalten, wenn wir Sie mit Rücksicht auf den humanitären Zweck hiermit ersuchen, durch gefällige Unterfertigung und Retournierung des Beiblattes Ihre Einwilligung dazu zu geben, daß wir zugunsten des oben beregten Fonds fortab 2 pro Milie bei Begleich Ihrer Faktoren in Abzug bringen. Zudem wir Ihnen namens unsrer Angestellten für Ihre gefällige Zustimmung im Voraus Dank sagen, zeichnen wir hochachtungsvoll.“ — Hoffentlich wird unsere Geschäftswelt auf diese unterfertorene Schworerei die richtige Antwort wissen.

## Neueste Nachrichten und Telegramme vom 18. August 1903.

Wilhelm in Söhne. Der Kronprinz ist heute morgen in Schloß Wilhelmshöhe eingetroffen. Heute morgen unternahmen beide Majestäten einen Spazierritt. Später hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts. — Der österreichisch-ungarische Botschafter von Szogyeny-Matich ist gestern Abend hier eingetroffen und hat im Grand-Hotel Wohnung genommen.  
Eisen. In Leitwitz ist eine Falschmünzergesellschaft von drei Personen festgestellt worden. In ihrem Besitze wurden falsche Zwei- und Zwanzigmarsstücke gefunden.  
Dormund. Beim Aufgehen eines Fieberkoffers auf der Straße „Gros Schwert“ ist die völlig verkümmerte Leiche eines Bergmannes gefunden worden, der anscheinend in dem Schacht gestürzt war.



X Duderstadt. In Holschhausen erlosch in der vergangenen Nacht der Landwirt Schlotte den gleichalterigen Wärfel.

X Koburg. In Neustadt fuhr der Pächter Gumb mit seinem Automobil in eine Volksmenge auf dem Schützenplatze. Eine Frau wurde lebensgefährlich verletzt, eine andere Frau und zwei Kinder wurden leichter verletzt. Der Fahrer konnte nur mit Mühe vor der erregten Menge in Sicherheit gebracht werden.

X Straßburg. Anlässlich des Gedenktages von Mars in Tour kam es jenseits der Grenze zu Zwischenfällen. Ein Abgesandener hielt auf dem Denkmalplatz folgende Ansprache: „Allen Anwesenden entbleibe ich meinen Gruß, zuvor den Geschloßhelfern. Frankreich verzichtet nicht auf das was ihm gehört. Frankreich sieht heute mächtig aus. Es ist eine Macht, mit welcher die Mächte rechnen müssen. Es kann der Zukunft getroßt ins Auge sehen.“ Hieraus forderte er die Anwesenden auf, in ein Hoch auf die Regierung und das Land Frankreich einzustimmen.

X Mainz. Die Stadt Mainz hat, wie schon 1897, auch diesmal 10 000 Mark für die Ueberschneemuten in Schleifen bewilligt.

X Saarbrücken. In der Nähe der hiesigen Dragonerkaserne richtete gestern Abend eine Windhose schweren Schaden an. Von einer Kompanie Soldaten, die in das Zentrum der Windhose gerieten, wurde eine Anzahl zu Boden geworfen und verletzt. Ein Fuhrwerk wurde gegen eine Mauer geschleudert. Viele Bäume wurden entwurzelt.

X Diederhosen. Gestern Abend wurden auf der Karl-Friedrichs-Gräbe in Euringen (Kreis Diederhosen) drei Bergleute verschüttet. Die Leichen wurden geborgen.

X Wien. Um der Verletzung nach Ungarn angeht, die in Aussicht genommenen Trennung der österreichischen und ungarischen Armee zu entgehen, haben bereits über 100 aus Ungarn stammende Offiziere die österreichische Staatsangehörigkeit nachgesucht.

X Sofia. Heute werden 10 Reservisten zu angeblich bezüglichen Übungen einberufen. Die Blätter fahren fort, zum Krieg zu führen. „Bekanntlich Bocha“ schreibt: Sobald wir

Nachrichten über Rebellion in Mazedonien erhalten, müssen wir mobilisieren. Europa kann verlangen, daß wir streben, nicht aber, daß wir Selbstmord begehen.

X Sofia. Da wegen des Aufstandes in Mazedonien die Stimmung immer erregter wird, hat der Ministerrat den Fürsten Ferdinand dringend ersucht, sofort zurückzutreten, da seine Anwesenheit angesichts der feindlichen Lage unbedingt notwendig sei.

X Sofia. Die am Sonntag hier abgehaltene mazedonische Versammlung nahm eine Resolution an dahingehend, daß der Aufstand als nationale Sache der Bulgaren anzusehen sei.

X Sofia. Das den Vertretern der Großmächte übermittelte scharfe Memorandum über das Vorgehen der Türkei in Mazedonien beschränkt sich auf die Anführung von Einzelheiten, ohne die Mächte zu einer Intervention aufzufordern. Auf den Einspruch des türkischen Kommissars gab die Regierung eine beruhigende Erklärung.

X Belgrad. Die weißen Offiziere, die als Gefangeneneinheiten in Albanien galten, verließen in ihren Stellungen. Bei den letzten Besprechungen ist allein der Rang maßgebend gewesen. Die Gerüchte, daß im Offizierskorps große Zerwürfnisse herrschen, sind tendenziöse Erfindungen. (?)

X Belgrad. Anlässlich der Aufstellung der Kandidaten für die Skupstina kam es in Kruschewo zwischen gemäßigten und unabhängigen Radikalen zu einem Zusammenstoß, wobei 15 Personen verletzt wurden.

X Belgrad. Auf Einschreiten der türkischen Gesandtschaft wurden Waffen und Munition, die nach Bulgarien verschickt werden sollten, angehalten und der Spektateur wegen unerlaubter Ausfuhr zu 20 000 Fres. Geldstrafe verurteilt.

X Budapest. In Budaof ist ein Schützenschieß ausgebrochen. Da die Stellungen Gewalttätigkeiten beglügen, wurde Militär requiriert. 30 Rädelsführer wurden verhaftet und zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

X Paris. Der „clair“ meldet aus Chamonty, daß sieben Berggängerstreichende, die von Chamonty zur Besteigung des Mont Blanc aufgebrochen sind, verschwunden sind. Man glaubt nicht, sie lebend aufzufinden.

X London. Der König von Serbien erbat von England und Amerika die Entsendung von Gesandten nach Belgrad. Der „Stimmungskamer Post“ zufolge würden beide Staaten dem Gesuchen entsprechen.

X Helsingfors. Als am Sonntag ein kleiner Dampfer mit einem Schiff im Schlepptau Kirchensucher von der Agnewi-Riefe nach einigen Meilen am Tylozer-Belt-See überfahren sollte, brach das oberste Deck des Schlepptampfers unter der Last der daraufstehenden zahlreichen Menschen zusammen. Diese stürzten in den See oder auf die unten befindlichen Personen. Dreißig bis vierzig Menschen sind tot, viele andere erlitten schwere Verletzungen.

**Wetterwarte.**



Das Minimum über S. Schweden besteht ziemlich unverändert fort, ebenso die Depression über England. Möglich hoher Druck lagert im S. des Eidsells. Bei letztem, südwestlichen Winden herrscht trübes, kühes Wetter mit Neigung zu Niederschlägen.

Prognose für den 19. August. Wetterlage: Trocken, wenn auch mehr oder weniger bewölkt. Temperatur: Normal. Windrichtung: S.W. Barometer: Mittel.

**Dresdner Börsebericht des Neiser Tageblattes vom 18. August 1903.**

Deutsche Fonds	Kurs	Äuß. Mob.-K. u. K.	Kurs	Strombahn-Prioritäts-Obligat.	Kurs	St. X.	Kurs	Aktien	Kurs
Reichsanleihe	108	Äuß. Mob. K.	88	Kohle-Obbligat.	106,75	0	106,75	Reichsanleihe	108
do. 1. 1905	101,80	do. K.	101,80	do.	101,80	10	101,80	do.	108
Preuß. Konj. 1905	89,10	do. K.	89,10	do.	89,10	10	89,10	do.	108
do. 1. 1905	100,00	do. K.	100,00	do.	100,00	10	100,00	do.	108
Sächs. Anleihe 1898	101	do. K.	101	do.	101	10	101	do.	108
do. 1898	88,50	do. K.	88,50	do.	88,50	10	88,50	do.	108
Sächs. Rente, große	100,00	do. K.	100,00	do.	100,00	10	100,00	do.	108
do. 3, 100, 500	101	do. K.	101	do.	101	10	101	do.	108
do. 300, 200, 100	88,50	do. K.	88,50	do.	88,50	10	88,50	do.	108
Sächs. Randentbrief	100,25	do. K.	100,25	do.	100,25	10	100,25	do.	108
do. 3, 1500	100,25	do. K.	100,25	do.	100,25	10	100,25	do.	108
do. 300	100,25	do. K.	100,25	do.	100,25	10	100,25	do.	108
Sächs. Randentbrief	100,25	do. K.	100,25	do.	100,25	10	100,25	do.	108
do. 6, 1 00	100,25	do. K.	100,25	do.	100,25	10	100,25	do.	108
do. 300	100,25	do. K.	100,25	do.	100,25	10	100,25	do.	108
do. 1 00	100,25	do. K.	100,25	do.	100,25	10	100,25	do.	108
do. 500	100,25	do. K.	100,25	do.	100,25	10	100,25	do.	108
Preuß. Randentb.	100,25	do. K.	100,25	do.	100,25	10	100,25	do.	108
do. 100	100,25	do. K.	100,25	do.	100,25	10	100,25	do.	108
do. 100	100,25	do. K.	100,25	do.	100,25	10	100,25	do.	108
do. 500	100,25	do. K.	100,25	do.	100,25	10	100,25	do.	108
Preuß. Randentb.	100,25	do. K.	100,25	do.	100,25	10	100,25	do.	108
do. 100	100,25	do. K.	100,25	do.	100,25	10	100,25	do.	108
do. 100	100,25	do. K.	100,25	do.	100,25	10	100,25	do.	108
do. 500	100,25	do. K.	100,25	do.	100,25	10	100,25	do.	108

**Aus- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc.**  
**Einführung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine.**  
**Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.**

**Wenz, Blochmann & Co.**  
**Filiale Riesa**  
**Bahnhofstr. 2**  
**(früher Creditanstalt).**

**Annahme von Geldern zur Verzinsung.**  
**Beleihung bürfengängiger Wertpapiere.**  
**Safes-Schraub-Einrichtung**  
**vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.**

**Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.**

<p><b>Ehrenklärung!</b> Die gegen Fräulein <b>Elsa Wagner</b> aus <b>Gröba</b> ausgesprochene Verleumdung nehme ich nach schiedsrichterlichem Ausspruch zurück und warne vor Weiterverbreitung. <b>Julie Eper, Wohnhof Riesa.</b></p>	<p><b>Eine freundliche Wohnung,</b> bestehend aus Stud., Kammer, Küche nebst Zubehör, von ruhigen Leuten sofort oder 1. Oktober zu beziehen. <b>Rühres Schürkr. 3.</b></p>	<p><b>Eine freundliche Wohnung</b> zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Preis 180 M. <b>Wismarsstr. 41.</b></p>	<p><b>Gesucht</b> wird zum sofortigen Antritt ein tüchtiges Mädchen und zum Bedienen der Küche ein solches. <b>Mädchen</b> im <b>Bahnhofs-Restaur.</b> <b>Wismarsstr.</b></p>
<p>Sonntag, den 16. August, ist auf dem Wege von <b>Delfs</b> nach <b>Riesa</b> ein kleiner <b>Radschlepper</b>, mit blauem Tuch überzogen, verloren worden. Der ehrsüchtige Finder wird gebeten, denselben in <b>Delfs</b>, im <b>Weg Nr. 16</b>, gegen Belohnung abzugeben. Diesel unter <b>J. N. Postinger</b> <b>Riesa 2</b> abholen.</p>	<p><b>Zwei hübsche geräumige Wohnungen</b> sind für Sof. oder 1. Okt. zu vermieten bei <b>Paul Dinger, Schlofferstr., Gröba.</b></p>	<p><b>Schöne Schlafstelle</b> für anfr. Herrn bei <b>Hauptstr. 16.</b></p>	<p><b>Wirtshafterin</b> (Quittbestenlocher) für landwirthl. Betrieb, die unter Leitung der Hausfrau Hausarbeit und Küche zu besorgen hat, wird für 1. Okt. d. J. gesucht. <b>Witz geht zur Post.</b> <b>Wismarsstr. Gröba bei Riesa</b></p>
<p><b>Garçon-Logis.</b> Offert. mit Preis einschl. Bedienung erbitte: <b>W. Uhlmann, Leipziger Str. 15. 2. Et.</b></p>	<p><b>In Bauitz,</b> schräger vom <b>Ressenhau</b>, ist eine <b>Wohnung</b>, bestehend aus 2 Kammern, Stud., Küche nebst Zubehör, zu vermieten. Näheres daselbst 2 Tr.</p>	<p><b>2 Wohnungen</b> im <b>Hinterh.</b> per 1. Okt. zu vermieten <b>Raiser-Wilhelm-Platz 6.</b></p>	<p><b>Tüchtige Obstpflücker</b> werden zum sofortigen Antritt gesucht. <b>Carl Jäner, Gröba.</b></p>
<p><b>Suche</b> vom 1. Sept. ab ruhige angehört. <b>mddf.</b></p>	<p><b>billige Wohnung</b> erhalten. Zu erst. in der <b>Exp. d. Bl.</b> <b>Str. 37, 2.</b> <b>Sch. Schürkr. Wismarsstr. 35. 8. Weg.</b></p>	<p><b>Schön möbl. Zimmer</b> sofort zu vermieten <b>Raiser-Wilhelm-Platz 6.</b></p>	<p><b>Ein tüchtiges Mädchen</b> gesucht zum sofortigen Antritt. <b>Wismarsstr. 41.</b></p>
<p><b>Ein logis</b> ist an ruhige Leute preisw. zu vermieten, selbige kann gleich bezogen werden. <b>W. Schneider, Fleischstr.</b></p>	<p><b>Wohnung</b> zu vermieten. 1. Oktober bezugsbar <b>Paulstr. 137</b>, gegenüb. v. <b>Russenb.</b></p>	<p><b>Suche</b> per 1. September 1 <b>Schermädchen</b>, welches Lust hat, sich im <b>Handwerk</b> auszubilden, 1 <b>Schermädchen</b> für meine <b>Warenabteilung.</b> <b>Albert Tropilowitz Nachf.</b></p>	<p><b>Ein H. Mühle</b> bezw. kleine <b>Wirtschaft</b> wird zu <b>verleihen</b> gesucht. Offerten unter <b>E. C. 18 post. Radeburg.</b></p>





**Kaiser Oel**  
Auf jeder Petroleumlampe zu brennen.  
Schutzmarke  
Kaiser Oel  
August Kory

**Moritz Damm, Riesa.**  
Wer andere Sorten Petroleum unter der Bezeichnung „Kaiser Oel“ verkauft, macht sich strafbar.



In Riesa zu haben bei **F. Bühler, Tapetenhandlung.**

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten sagen für die vielen sinnigen Geschenke und Gratulationen anlässlich unserer silbernen Hochzeit den herzlichsten, innigsten Dank.  
Erösa, Eisenwerk,  
am 18. August 1903.  
Fermann Zimmermann und Frau

Partiere - Wohnung,  
sodort oder später eventl. 1. Jan. 1904  
zu vermieten Poppitzerstr. 15



**Oldenburger Milchvieh.**  
Sonntags, den 22. August,  
sollen wir einen Export bester  
Oldenburger Kühe,  
Kalben  
und Sprungf. Bullen  
in Riesa, „Schl. Hof“, zum Verkauf,  
Poppitz u. Fichtenberg (Elbe).  
**Gebr. Kramer.**

**Schlachtpferd**  
steht zum Verkauf auf  
Rittergut Weddel.  
Eine dauerhafte, gebrauchte  
Bettstelle  
ist wegen Mangel an Platz billig zu  
verkaufen Wettinerstr. 21, 1. Et.

**5 bis 6 eiserne  
Bettstellen**  
(log Selbstbetten), auch gebrauchte, wer-  
den für die Loge der Parade zu  
leihen oder kaufen gesucht. Näheres  
in der Exped. d. Bl.

**Rutschierwagen,**  
gebr. Einspänner, zu kaufen ge-  
sucht. Adresse zu erfragen in der  
Expedition d. Bl.

Gebrauchter schöner Schweißstich,  
Reidergeschanz, Kinderwagen sehr  
billig zu verkaufen  
Rahnenstraße 25.

Gebr. Kinderwagen  
zu verkaufen Poppitzerstr. 28, 1.

**Kaffeeöl,**  
[nicht expli-  
zieren] des  
Petroleum, ist  
das Beste der  
Welt. [Einkauf-  
ungspunkt  
50-52 Grad C.  
gegen plus  
21 Grad beim  
gewöhnlichen  
Petroleum, Sa-  
milj. Öl u.  
Kaffeeöl wird  
verkauft, um  
per Kaffee in ge-  
hehlich gekühten, mit obiger Schmelze versehenen starken Blechlampen.  
Die 10 Pfund-Kanne 2.20 Mark, 20 Pfund 4.40 Mark, 30 Pfund  
6.60 Mark exkl. Steuer, sowie in Fässern und Ballons billiger. Einzelne kostet  
die 10 Pfund-Kanne 1.50 Pf., 20 Pfund 2.50 Pf., 30 Pfund 3.50 Pf.  
Man verlange Probe! Alles echt zu haben für Riesa und Umgebung,  
sowie Engros für die umliegenden Städte durch:

**Moritz Damm, Riesa.**

Zur Einquartierung empfehle:  
- Kaffee-Kannen  
- Kaffee-Tassen  
- Schüsseln  
- Teller  
- Messer  
- Gabeln  
- Gläser, Tassen  
zu billigsten Preisen  
Central-Bazar A. Marbach.

**Justitia.**  
Internat. Anstalt und  
Zustellbureau, Dresden-N. Ri-  
schelstr. 16, p., empfiehlt sich zur  
Eingehung sämtlicher Schuldforde-  
rungen. Das Institut besorgt ferner  
gewissenhafte Anstalten aus sämtlichen  
Orten des In- und Auslandes.  
Unser Vertreter,  
Herr Käppler,  
Riesa, Rahnenstraße 52,  
ist zu jeder Auskunft gern bereit.  
Beste Referenzen. Große Erfolge.

**Achtung!**  
Unsere Handwagen mit Leitern  
oder Rasten in jeder Größe, stark ge-  
baut, roh oder gefirnisset, nur spottbillig  
Schmidtstr. 14. Räder, Weiden.  
Prima Mariascheiner  
**Braunkohlen**  
offertext in allen Sortierungen ab Schiff  
in Oberßen Friedr. Branne.

**Wilstermarsch-  
Milchvieh.**  
Montag, den 24. August, stelle  
ich eine große Auswahl bester Kühe  
mit Kalbern sowie hochtragende  
bei mir zum Verkauf.  
Erösa Riesa.  
**Paul Richter.**

Ein schöner schwar-  
schwarzer Zuchtschaf ist  
zu verkaufen in  
Nr. 13 zu Standig.

2 Wolfs-Spize  
sind billig zu verkaufen  
Kolonia Nr. 13.

Einem Posten Rutenbese  
verkauft billig  
G. Kern, Niederlagstr. 14.

**Naturheilverein Gröba.**  
Donnerstag, d. 20. Aug., abends 8 Uhr, im Gasthaus zum Kater in Gröba  
**Vortrag**  
des Herrn Naturheilkundigen A. Dreßler aus Dresden über  
„Nervenleiden und Nervenleiden“.  
Eintritt frei. Gäste willkommen.

**Bergner's Café und Restaurant.**  
Heute sowie morgen Mittwoch  
**großer Klavierabend**  
von Fr. Käthe Ulrich-Beck und Karl Steier-Gröba. Hochfeines Programm.  
ff. Stammlade. Frische Biere. Prima Würzburger Weine und solche  
von der Firma J. F. Bress & Co., Dresden  
Hochachtungsvoll Sofie Bern. Bergner.

**Gasthof Gröba.**  
Zur Feier meines 25 jährigen Gasthof-Jubiläums finde:  
Mittwoch, den 20. August  
**grosses Extra-Militär-Konzert**  
ausgeführt von der Kapelle  
des 2. Jäger-Bataillons Nr. 13 aus Dresden, unter persönlicher Leitung ihres  
Dirigenten, des Herrn Stabskapellm. G. Hellriegel, statt.  
Gewähltes Programm.  
Anfang 7 1/2 Uhr abends. Ende 2 Uhr nachts. Eintritt 50 Pf.  
Karten im Vorverkauf zu 40 Pf. sind zu haben bei den Herren  
Wulke und Mauerberger, sowie im Gasthof.  
Nach dem Konzert feiner Ball nur für die Konzertbesucher.  
Hierzu laden wir unsere Bekannten, sowie Gönnerfreunde von nah  
und fern herzlich ein und bitten um gütigen Besuch.  
Hochachtungsvoll W. Große, G. Hellriegel.

**Kaiserparade Zeithain.**  
Nummerierte Tribünenkarten zu 3 Mark  
noch zu haben bei  
**Arno Zäncker, Telefon 137.**

Marke **Unerreicht** Marke **Unerreicht**  
bleibt immer noch die  
Marke **Unerreicht** Marke **Unerreicht**

**„Unerreicht“**  
ist die „Marke“ feinsten **Südsahm-Tafel-Margarine** von  
G. Meyer, Dippolshausen bei Herford (Westfalen). Dieselbe bietet  
vollkommenen Erfolg für  
**gute frische Naturbutter**  
und ist von dieser im Aussehen, Aroma und Geschmack fast gar nicht zu  
unterscheiden. Zu haben:  
**General-Depot W. Rolf, Riesa  
Hauptstrasse 31.**

**Mais-Vorsteigerung.**  
Donnerstag, den 20. August er., nachmittags 3 Uhr, ge-  
langen durch den Unterzeichneten auf dem unteren Elbquai hierseits  
in Nähe der Gasenmündung am Elevator der Speicher- und  
Spekulations-Aktien-Gesellschaft, für Rechnung wen es angeht  
**200 Ztr. Cinquntin-Mais**  
öffentlich nach dem Meistbot gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.  
Riesa, den 18. August 1903 C. Käthe, vereid. Auktionator.

**Tölet eure Ratten  
Eshat geschnappt**  
Zu Riesa bei H. B. Gennick, Drogerie.

Zur Einquartierung  
**Schlafdecken  
Strohsäcke**  
empfehle spottbillig  
Erösa Riesa, Wettinerstr. 8.  
**Joh. Hoffmann,**  
Kauptstr. 26  
empfehle in grosser Auswahl  
**Erntekrauz-Schleifen,**  
neue schöne Muster.

Zur Damenschneiderei  
empfehle sich  
Frau Weber Rahnenstr. 1, 3. Et.  
**Sauerkraut,**  
selbstes neues, empfehle  
**J. T. Mitschke Nachf.**  
Täglich  
**Äpfel, Birnen und  
Pflaumen**  
frischgepflückt vom Baum.  
**Obstgarten Forborge.**  
Moritz Biegl, Obstgärtner.

Täglich  
**Pflaumen**  
verkauft G. Kern, Niederlagstr. 14.  
**Scheffisch,**  
Zander und Seehecht empfehle frisch  
F. Dentschel, Wettinerstr. 29.

**Brauerei Räderau.**  
Mittwoch abend wird Jung-  
bier gefüllt.  
Donnerstag abend wird  
in der Brauerei Gröba  
Jungbier gefüllt.

**Schlossbrauerei**  
fällt Mittwoch abend u. Donner-  
tag früh Jungbier.  
Kern  
**Schlachtfest.**  
Anna Bern. Schmidt, Gröba.

**Gasthof Pausil**  
Morgen Mittwoch Bierpilsen.

**Restaurant  
Kleines Kuffenhaus.**  
Morgen Mittwoch Bierpilsen.  
**Schneiders Restaurant.**  
Morgen Mittwoch Schlachtfest.

**Hotel Stadt Dresden.**  
Morgen Mittwoch Schlachtfest.  
Franz Kubert.  
Morgen Mittwoch  
**Schlachtfest**  
Geflügel, etc.

**Naturheilverein Riesa.**  
Mittwoch, den 19. Aug., abends  
8 1/2 Uhr, Hotel Kaiserhof Monats-  
versammlung. Günstlichem Gelingen  
sich entgegen der Vorstand.

**DANK.**  
Zurückgekehrt vom Grabe unseres  
lieben, unvergesslichen Sohnes, Bruders,  
Enkels und Neffen, des Junggelehrten  
**Friedrich Robert Conrad,**  
bedrängt es uns, für die überaus zahl-  
reichen Beweise der Liebe und Anhäng-  
lichkeit, für die freundliche Unterstü-  
tzung seitens lieber Nachbarn während seiner  
schweren Krankheit unsern innigsten  
Dank auszusprechen. Besonderen Dank  
Herrn Pastor Ulrich für die treu-  
reichen Worte am Grabe sowie Herrn  
Rantor Reinhold für die erhabenden  
Gesänge und der lieben Jugend für  
die ehrende Begleitung zur letzten  
Ruhestätte. Du aber, der Du in der  
schönen Blüte Deiner Jahre aus un-  
serer Mitte gerissen wurdest, ruhen  
wir ein „Ruhe sanft“ und „Auf  
Wiedersehen“ in die Ewigkeit nach  
Grunitz, Gröba, Gedwitz, Reichen,  
Gartau, Dresden, Altan u. Pilschen,  
den 17. August 1903.  
Die tieftrauernden Eltern nebst  
übrigen Hinterlassenen.  
Die heutige Nr. umfasst 6 Seiten.



Tagesgeschichte.

Die Verhandlungen mit den auswärtigen Staaten zum Abschluß neuer Handelsverträge kommen nur langsam in Gang. Tatsächlich haben solche bisher einzig mit Rußland stattgefunden...

Deutsches Reich.

In dem Beschlusse, den der Oberpräsident in der Sitzung des Provinziallandtagskomitees in Gegenwart der Kaiserin über die Ueberschwemmungsschäden in der Provinz Posen erstattete, hieß es: Nach vorläufiger Schätzung sind 3 1/2 Quadratkilometer bewirtschafteter Flächen unter Wasser gesetzt...

Durch Nacht zum Licht.

9) Roman aus dem Leben von E. Wessendorf Fortsetzung.

„Und doch befand er sich in Ihrer nächsten Nähe, Lucie. Er war einige Jahre hindurch als Schreiber bei mir angestellt.“ „Wohin?“ „In dieser Eigenschaft hat er Sie bei einem Ihrer Besuche erkannt und Ihnen nachgeforscht,“ fuhr Dornau fort. „Er ist ein schauer, verschlagener Mensch, den ich wohl gebrauchen konnte. Er ist es auch, der den Aufenthalt Ihres Vaters ausfindig machte und ihn aus der Anstalt befreite. Er weiß viel von mir, sowie von Ihnen, Lucie. Die Triebfeder all seines Handelns wird die Rache sein!“ Die schöne Frau schüttelte sich wie im Fieberfrost. „Das ist das Ende!“ murmelte sie. „Ja, das ist das Ende!“ wiederholte der Advokat in scharfem Tone. „Ich habe Sie immer gewarnt, sich vorzusehen. Haben Sie daran gedacht, sich genügende Mittel zur Flucht zu verschaffen, Lucie?“ Sie nickte mechanisch. „Soviel ich konnte,“ versetzte sie wie geistesabwesend. „Aber,“ fuhr sie plötzlich auf, „ist es denn wirklich schon so weit gekommen? Noch sehe ich keine dringende Notwendigkeit zur Flucht! Es gibt noch so vieles zu gewinnen, gerade jetzt!“ Dornau schüttelte den Kopf. „Rein, die Zeit ist um,“ sagte er. „Der Boden hier brennt unter meinen Füßen, und Sie wissen, Lucie, daß mein Sturz auch den Ihren nach sich zieht.“ „Ich weiß es!“ sprach sie dumpf. „Wir haben die

600 M., Posen-West 500 M., Dornau 500 M., Samter 500 M., Braunsdorf 500 M., Bromberg-Land 2500 M., Inowroclaw 2500 M.; ferner an die Zweigvereine der Vaterländischen Frauenvereine Strzabum, Schroda und Schwertin je 500 M., Jaroschin 300 M.

Die „Nordb. Allg. Zig.“ meldet vom 17.: Vormittags versammelten sich die Offiziere und Beamten des Regiments, um dort von dem bisherigen Chef Abschied zu nehmen. Der Regimentschef v. Einem dankte v. Goltz für das dem Personal erwiesene Wohlwollen und überreichte eine Porzellanboxe mit den Ansichten des Regimentschefs v. Goltz dankte und verabschiedete sich herzlich von seinen bisherigen Mitarbeitern.

Die „N. A. Z.“ meldet offiziell: Zum Oberpräsidenten der Provinz Schlesien wird dem Vernehmen nach der derzeitige Oberpräsident der Provinz Hessen-Rheinl., Staatsminister Dr. Graf v. Helldorf-Drüschler, ernannt werden.

Balkanstaaten.

Die „Allg. Zig.“ schreibt zu der Bestrafung des Mörders des russischen Konsuls: Die Mitteilung des russischen Konsulatsverweisers gibt über den wirklichen Vorgang der Ermordung keine genügende Aufklärung. Aus vorliegende Privatnachrichten unbetrefflicher Fremder aus Monastir halten an einem Wortwechsel des russischen Konsuls mit dem Gendarmen durchaus fest; auch bezogener sie Halim als Albanesen, und wer die Empfindlichkeit und Reizbarkeit dieser Leute kennt, weiß, daß sie sehr leicht zur Tat übergehen. Wie dem auch sei, die Ermordung des Konsuls und die verlebte Ehre Rußlands haben eine außerordentlich scharfe Säure gefunden. Man wird die Gesamtheit des russischen Vorgehens als eine Ausnutzung der guten Gelegenheit ansehen müssen, der Pforte zu zeigen, welche Macht Rußland besitzt. Die türkische Regierung ist in den Augen ihrer Beamten verachtet. Die erregte Stimmung der Wölke wird noch gesteigert, und die mazedonischen Beschwerden werden nach ihrer Art Kapital aus den Vorgängen schlagen. Noch mehr Stoff aber wird ihnen die angeklagte Entsendung eines Schwabers in die türkischen Gewässer geben. Trotz der scharfen Abwehr der Bestrafungen des Komites von Seiten Rußlands lassen sich die mazedonischen Führer nicht abhalten, der bulgarischen Bevölkerung immer und immer wieder zu versichern, Rußland stünde hinter ihnen. Was in dieser verwohrnen Lage zunächst geschehen muß, ist die energischste militärische Präsenzstellung der Pforte gegen die Wölke. Sie ist das beste Mittel, um Bulgarien zu überzeugen, daß es jede Abenteuer-Politik unterlassen muß, wenn es sich nicht selbst auf das schwerste schädigen will; sie bildet auch das einzige Mittel, um Boris Sarajew und Genossen das Handwerk zu legen.

Dem „D. A. Z.“ wird aus Sofia gemeldet: Die Regierung ließ den hiesigen auswärtigen Vertretern in offizieller Weise eine Denkschrift zustellen, welche ein unübersehbares Antagonismusmaterial gegen die Verwaltung der Pforte enthält. In der Einleitung heißt es: Die Pforte hat in den letzten drei Monaten eine Reihe von Maßnahmen getroffen, welche, anstatt die Lage in den europäischen Provinzen zu bessern, die vordrusische Bewegung neuerdings anzuheben müssen. Regieren, Einzelworte, Verschlimmerung ganzer Dörfer, Zerschlagung der Bevölkerung, Hausplünderungen, willkürliche Verhaftungen, Mißhandlungen und Torturen, Entpersönungen, Deportationen, Schließungen von Schulen und Schulen, Ruin der Kaufleute und Gewerbetreibenden, Verlust bulgarischer Eigenschaften zu Gunsten neu angeführter Türken, Vordrusierung von Steuern und der dadurch beschleunigte Ruin ganzer bulgarischer Familien — das sind die Akte der türkischen Verwaltung in Europa. Aus der nachfolgenden Statistik ist hervorzuheben, daß vom Salonischer Konsulat her noch immer 2800 Verdächtige im Gefängnis gehalten werden. Die Denkschrift erklärt schließlich, daß die vorgelegten Tat-

sachen die Verantwortlichkeit für den 260 Kilometer von der bulgarischen Grenze ausgedehnten Rußland genügend feststellen, und daß die Pforte nicht weiter das Fürsintum des Rußland anklagen darf. — In hiesigen diplomatischen Kreisen hat der energische, mitunter scharfe Ton der Denkschrift einen starken, tiefer und da beunruhigenden Eindruck gemacht. Auf dahin gehende private Bemerkungen des österreichischen Vertreters entgegnete aber Bernow entschieden, daß Bulgarien der Ausrottung des bulgarischen Elements, wie sie jetzt in Mazedonien in Szene gesetzt wird, nicht gleichmäßig zuschauen könne.

Schweden.

Das Entschiffen der Nordenskiöld'schen Südpolar-Expedition „Felsjö“ ist gestern von Stockholm abgegangen. Von dem 23 Mitgliedern, die sich an Bord befinden, sind 6 Offiziere bzw. Offiziere. Leiter der Expedition ist der Kapitän der schwedischen Kriegsmarine, Gylde. Das Schiff geht zunächst nach Bremerhaven, um dort von der Internationalen Schiffsbedarf-Gesellschaft Carl Hübner & Co., hiesigen Filiale, die seiner Zeit die „Gauß“ ausgerüstet hat, die Proviantausstattung an Bord zu nehmen. Von Bremerhaven geht die Reise weiter nach Plymouth, Madetra, Buenos Aires, Feuerland und dann südwärts nach der Winterstation Antarktis. Die Rückkehr erfolgt im glücklichsten Falle im April 1904.

China.

Der Peking-Vertreter der „Times“ drahtet aus Seoul, die dortige Lage sei infolge der Rubenbühler-Konflikte Rußlands und Japans hoch ernst. Die Ausdehnung der russischen Tätigkeit von der Mandchurie auf Korea sei höchst bedenklich. Rußland habe am formalen Ufer der Grenzlinie Jalu und Lumen fest Fuß gefaßt und dränge auf das Recht, am Bau der Eisenbahn über Widschu nach Seoul beteiligt zu sein. Der russische Gesandte beanstande nachdrücklich, daß Widschu dem fremden Handel eröffnet werde. Die Unterhandlungen über diese Frage seien gegenwärtig unterbrochen. Japan habe erklärt, daß, wenn die koreanische Regierung die Öffnung des Hafens von Widschu bezweifle, es diesen Hafen bereits als eröffnet betrachten würde.

Aus aller Welt.

Aus St. Petersburg wird gemeldet, daß infolge vorzeitigen Umlegens einer Weiche der Goldpater Personenzug entgleiste. Personen sind nicht verunglückt. Der Materialschaden ist bedeutend. — Gestern in aller Frühe fand auf dem Papenwasser ein Zusammenstoß der beiden Personendampfer „Seban“ und „Lederer“ statt, von denen der erstere auf der Fahrt von Swinemünde nach Stettin, der letztere auf der Fahrt von Stettin nach Uckeründe begriffen war. Die Kollision erfolgte durch ein Mißverständnis und rief große Panik unter den zahlreichen Passagieren der beiden Dampfer hervor, hatte aber keinen nennenswerten Schaden zur Folge. Personen sind nicht verunglückt. — Das in Halberstadt bei der gemeldeten Explosion schwerverletzte Mädchen ist an den erlittenen Verletzungen gestorben. Einem Schutzmacher wurden die Rippen eingebrückt, dieselben verletzten die Lunge, so daß der Tod herbeigeführt wurde. Einem jungen Mädchen mußte eine Hand amputiert werden. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet; es heißt, waren keine ausreichenden Abwehrmaßnahmen getroffen. — Vorgefrem abend ging in dem Köfener Vorort Stommenein ein Ballon ohne Insassen nieder. In dem Korbe befanden sich u. a. ein Kompaß, ein photographischer Apparat, sowie Kleidungsstücke des Luftschiffers Du Chateau aus Roubaix. Derselbe dürfte verunglückt sein. — Der neunjährige Sohn des auf einer Vergnügungsfahrt befindlichen reichen Amerikaners John Chapman

warten soll. Aber seien Sie vorsichtig und hüten Sie Ihre Freiheit!

Sie warf verächtlich den Kopf zurück.

„Jenen Schwächling, dessen Namen ich trage, fürchte ich nicht,“ sagte sie. „Bruno von Rauben wird sich hüten, selber seinen Namen an den Pranger zu stellen. — Er wird zufrieden sein, wenn ich ihn von mir befreie, und diese Freude bin ich ja gezwungenermaßen gewillt, ihm zu bereiten!“

Dornau flüsterte ihr einige Worte zu. Mit einem stummen Kopfnicken antwortete sie ihm. Dann reichten die beiden Bekleideten einander die Hände und schieden.

Während Dornau das Haus verließ, raffte Lucie alles Wertvolle zusammen, was sie besaß. Dann rief sie Frau Pauer und erteilte ihr Verhaltensmaßregeln, ehe sie ging.

Frau von Rauben sah bleich, aber gefaßt und entschlossen aus, als sie den Wagen bestieg, der sie nach dem Bahnhof bringen sollte. Das zweite Läuten war noch nicht erklungen, als sie den Bahnsteig betrat und einem Koupée erster Klasse zuschritt. Die elegante Dame ließ sich mit vornehmer Ruhe in die Kissen sinken, aber ihr Herz klopfte doch stürmisch, und während der Zug dahinfuhr, erfüllte einzig die Frage ihr ganzes Innere: „Wie wird das alles für mich enden?“

Bruno von Rauben ging in seinem Zimmer unruhig auf und ab.

Vor einer Stunde war eine telegraphische Botschaft aus der Residenz gekommen, die Lucies Ankunft meldete.

Was konnte das bedeuten? Was trieb sie so unermutet nach Schloß Bernow zurück?

Er hatte gehofft, noch Wochen vielleicht in traulicher Einsamkeit mit Ema verbringen zu können.

ganze Zeit auf einem Vulkan gelebt; nun ist der Ausbruch da. Ich füge mich, Dornau. Tun Sie, was Sie wollen, aber noch einmal muß ich nach Hause zurück. Ich muß meinen Schmutz haben, der einen hohen Wert besitzt.“ „Dann müssen Sie sich beeilen, denn ich muß noch heute nacht das Feld räumen.“ Sie fuhr auf. „Heute noch?“ „Ich muß! Noch haben Sie mir nicht Zeit gelassen, Ihnen alles zu sagen. Nun denn: — jener Haller ist seit zwei Wochen verschwunden; er kann nur Böses gegen mich im Schilde führen. Wollte er sich mit mir vergleichen, wäre er schon längst zu mir gekommen. Er hat zweifellos im Sinne, sich an Bruno von Rauben zu wenden. Was das für uns beide bedeutet, wissen Sie!“ Um die bleichen Lippen der schönen Frau zuckte es; stumm und finster sah sie vor sich hin. Der Advokat sprach in gedämpftem Tone weiter: „Gestern abend sah ich Haller auf der Straße. Ich folgte ihm heimlich und erspähte seine Wohnung. Er wohnt nicht allein, ein alter Mann ist bei ihm — Ihr Vater, Lucie. Was er mit dem alten Vorhat, ist leicht erklärlich. Er will ihn nach Schloß Bernow bringen, um ihn als Zeugen gegen Sie auftreten zu lassen, — für ihn die beste Rache an Ihnen!“ „Jawohl, die beste Rache,“ wiederholte Lucie bitter, „die beste, — aber dennoch — dennoch gebe ich nicht alles auf. Was noch zu retten ist, das will ich mir aus diesem Schiffsbruch retten!“ Der Advokat erhob sich. „Wenn Sie sich beeilen,“ sagte er, nach seiner Uhr sehend, „erreichen Sie noch rechtzeitig den Zug. Telegraphieren Sie, daß ein Wagen Sie auf der Station er-



aus New York ist beim Baden im Saitenflusse ertrunken. — Der 28-jährige Chirurg Greif ist von der Passierer-Spitze abgestürzt und war auf der Stelle tot. Der 17-jährige Bildhauer Juter aus Hall ist beim Uebergang vom Stubei nach dem Seltzrain abgestürzt und wurde schwer verletzt. — Seit vorgestern nacht sind die Schweizer Berge bis zu 1900 Meter herab in Schnee gehüllt. Das Observatorium auf dem Säntis meldet Neuschnee von 24 Zentimeter Höhe und 3 Grad Kälte. Am Pilatus steht das Quecksilber auf Null. Ein eisig kalter Wind weht auf den Höhen, und die Berge sind in schwere Wolken gehüllt. In Touristen- und Bergführertreffen preist man diesen Augustschnee als Abschluss der langen Schlechtwetterperiode. — Zwei deutsche Studenten Zobel und Hasstnag, welche am 29. Juli von Arendal (Norwegen) in einem kleinen Segelboot nach Stagen absegelten, sind dort nicht angekommen. Die Eltern der Studenten setzten durch das deutsche Konsulat Belohnungen für Nachrichten über den Verbleib ihrer Söhne aus. — Nach den neuesten Berichten über den Wirbelsturm, der am Dienstag ganz Jamaika heimsuchte, sind 70 Personen getötet und 600 verletzt worden. Die Verbindung mit dem Innern der Insel ist abgeschnitten und die Verlustliste ist auch noch nicht vollständig. Man fürchtet, die Gesamtzahl der Umgekommenen werde sich nicht viel unter 200 stellen. Der angetretene Vermögensschaden wird auf nahezu 3 Millionen Pfund Sterling geschätzt. Die ganze Bevölkerung des Distrikts steht einer Hungersnot gegenüber. — Rette Zustände müssen bei der Polizei in Reims herrschen. Wie der „Berl. Ztg.“ von dort geschrieben wird, verhafteten eigens von Paris zitierte Geheimpolizisten dort den seit mehr denn zehn Jahren im Dienste der Sicherheitsbehörden stehenden Polizisten Beimont und einen anderen jungen Polizeibeamten, die gemeinsam seit einer Reihe von Jahren Landhäuser, die sie überwachen sollten, systematisch ausgeplündert haben. Es sind den Polizisten schon mehr als dreißig derartiger Diebstähle nachgewiesen worden. — In Hamburg ist der Lotteriekollektor Levy in seiner Wohnung ermordet aufgefunden worden. Es liegt ein Raubmord vor. Nach Ansicht des Arztes ist der Mord bereits vor 5-6 Tagen geschehen. Die Polizeibehörde setzte auf die Ergreifung des Täters eine Belohnung von 500 Mark aus. — Wie die „Äthnische Volksztg.“ aus Rom meldet, hat der Papst dem Großalmosenier Nigre. Constantini 100 000 Lire für die Armen Roms überreicht.

**Bermischtes.**

Menschenfresser in Oberguinea a. Hauptmann Engelhardt berichtet über eine Reihe von Batua nach Launde im Kamerungebiet allerhand interessante Einzelheiten im Deutschen Kolonialblatt. Unterwegs traf er auch recht unheimliche Herrschaften, die Stämme der So-

lun und Mafa, die aus ihrer Liebhaberei für Menschenfleisch dem weißen Besucher gegenüber gar kein Wohlwollen machten. Die Männer der Kanibalen ereilt das Schicksal, aufgeessen zu werden, im allgemeinen nur, wenn sie das Unglück haben, als Kriegsgefangene in die Hände ihrer Feinde zu fallen; kein Gokum oder Mafa wagt es daher ohne Not, weit über die Grenzen seines Dorfes hinaus zu gehen. Im allgemeinen liegt ja bei den Naturkindern immer ein Dorf im Kriege mit dem andern, und auch wenn dies ausnahmsweise nicht der Fall ist, so wird der Fremde doch als Feind betrachtet und behandelt. Die Weiber werden selbst nach ihrem natürlichen Tode verspeist, nur die nächsten Verwandten sollen sich von dem Mahle fernhalten. Auch die Stämme der Mwele und Gsum, die Hauptmann Engelhardt gleichfalls besuchte, sollen noch vor wenigen Jahren Menschen gegessen, jetzt aber diesen Gebrauch verlassen haben.

Eine Ueberschwemmung mit Tausendfüßleren, die sich in der Umgebung des Gebäudes der Ohio-Staatsuniversität ereignet hat, wird von Dr. Worje in der „Science“ beschrieben. Eine Reihe sonnenheller Tage schienen die Vermehrung des Insekts außerordentlich befördert zu haben, und bald wurde allgemein in den anliegenden Straßen und Gärten über die Unmenge dieser „Wärmer“ geklagt, die sich überall auf den Wegen, Terrassen und sogar in den Wohnungen zeigten. Dit war es gar nicht zu vermeiden, bei jedem Schritt soundsovieler Tiere zu zertreten. Die Erscheinung war um so rätselhafter, als eine allgemeine Richtung in der Bewegung der Insekten nicht zu erkennen war, sodas eine Wanderung von einem Ort an einen anderen bestimmten als ausgeschlossen betrachtet werden mußte. Vielleicht versuchten die Tausendfüßler höhere oder trockenere Grünbe zu gewinnen. Wenn eins der Tiere aufgenommen und veranlaßt wurde, in der entgegengesetzten Richtung wie bisher weiter zu kriechen, so machte es keinen Versuch, seinen früheren Weg wieder aufzunehmen. Nach der zoologischen Untersuchung gehörte das Insekt zu der Gattung Parajulus. Ähnliche Fälle sind, abgesehen von dem berühmten Heerwurm, der aus Mäckenlarven besteht, nicht anzufinden. An einem anderen Platz des amerikanischen Staates Ohio kommt eine Ueberschwemmung mit Tausendfüßlern jedes Jahr vor. Im „Zoologischen Anzeiger“ des Jahres 1900 hat Verhoeff eine Myriapodenwanderung von solcher Ausdehnung beschrieben, daß Eisenbahzüge aufgehalten wurden, weil die Unmasse der zermalmten Insekten die Reibung der Räder mit den Schienen aufgehoben. Damals handelte es sich um eine Art der gewöhnlichen europäischen Tausendfüßlergattung Julus. Ferner ist einer sehr ausgedehnten Wanderung einer verwandten Art zu gedenken, die 1879 in Oesterreich beobachtet wurde. Verhoeff hat die Ursache solcher sonderbaren Ereignisse einer Ueberschwemmung in dem betreffenden Insektenge-

schlecht zugeschrieben und auch den Versuch gemacht, diese Tatsache den Ergebnissen des Maltzhuschens Gesetzes entgegenzustellen.

**Schlechtschweipreise**

am dem Viehmarkt zu Dessau am 17. August 1903. nach amtlicher Beschätzung. (Preisprote für 50 kg in Markt.)

Kategorie		Stück	Preis
<b>Kalber (Kastrich 233 Stück):</b>			
1. vollstehige, ungeschlachtet, höchsten Schlachtwert hat bis zu 6 Jahren		37-40	67-69
2. jüngere Tiere, nicht ungeschlachtet, — Mittel ungeschlachtet		35-36	63-65
3. mittig geschlachte Junge, gut geschlachte Tiere		31-33	58-61
4. gering geschlachte oder nicht		—	53
<b>Kalben mit Käse (Kastrich 7 Stück):</b>			
1. vollstehige, ungeschlachtet, höchsten Schlachtwert hat bis zu 7 Jahren		36-38	63-65
2. ältere ungeschlachte Kühe und wenig gut geschlachte jüngere Kühe und Kalben		29-31	57-57
3. mittig geschlachte Kühe und Kalben		26-27	49-53
4. gering geschlachte Kühe und Kalben		—	48
<b>Bullen Kastrich 201 Stück:</b>			
1. vollstehige höchsten Schlachtwert hat		36-38	63-66
2. mittig geschlachte Junge und gut geschlachte Tiere		33-35	61-61
3. gering geschlachte		29-30	55-57
<b>Kälber (Kastrich 209 Stück):</b>			
1. fettes Jung (Hollwägen) und beste Saugkälber		48-50	70-73
2. mittlere Saug- und gute Saugkälber		45-47	68-70
3. geringe Saugkälber		42-44	64-66
4. ältere gering geschlachte (Fresser)		—	—
<b>Schafe (Kastrich 197 Stück):</b>			
1. Vollwämmer		35-39	72-75
2. jüngere Wämmer		31-36	70-72
3. ältere Wämmer		28-34	68-69
4. mittig geschlachte Wämmer und Schafe (Kastrich)		—	—
<b>Schweine (Kastrich 1826 Stück):</b>			
1. Fettfleisch		47-49	58-59
2. vollstehige der fetteren Klassen und deren Kramjungen im Alter bis zu 14 Jahren		43-45	56-58
3. fettere		42-43	55-57
4. gering entwichene, fettere Erzeuger und Erzeuger		41-41	53-54
5. Ausland, gefüllte Erzeuger		—	—

Geschäftsgang: Bei Kalben, Kühen und Kälbern, Bullen, Kälbern und Schafen gut, bei Schweinen langsam. — Con dem Kastrich sind 206 Rinder österreichisch-ungarischer Herkunft.

**Braut-Seide** v. 95 Pf bis Mt. 18. — p. Met. in allen Farben. Fronte a schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterwahl umgebend.  
**Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.**

# A. Messe,

## Bankgeschäft,

# Riesa, Hauptstrasse.

**Verkaufsstelle der vereinigten Ziegeleien der Rieser Umgegend.**

**Ausführung**  
**aller Bank- und Börsengeschäfte**  
wie:  
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Aktien, fremdländ. Geldsorten;  
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;  
Discounting von Wechseln, Devisen;  
**Conto-Corrent- und Check-Verkehr;**  
Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.  
**Verzinsung** bei tägl. Verfügung mit 2%  
von „ monatl. Kündigung „ 3%  
**Bareinlagen** „ viertelj. „ 4% } p. a.

Und nun kam sie wieder, sie, die er den bösen Dämon seines Lebens nannte. Schier unerträglich dünkte ihn ein ferneres Dasein an ihrer Seite, und auch er fragte sich zögernd: „Wie soll das alles enden?“  
Kühl und förmlich empfing der Freiherr die Heimkehrende. Angst beschlich ihn aber doch, als er ihr in die schönen, dunklen Augen sah, aus denen es ihm unheilvoll entgegenleuchtete.  
„Ich muß Dich heute noch sprechen,“ sagte sie zu ihm, als sie ihren Gemächern zuschritt. „In einer Stunde erwarte ich Dich.“  
Bruno neigte schweigend sein Haupt; es lag in dem Ton ihrer Stimme etwas, was ihm unwillkürlich imponierte.  
Die schöne Frau traf indessen mit Hast ihre Vorbereitungen. Alles von Wert, was leicht transportabel war, wurde eingepackt; selbst was sie an teuern Spitzen mitnehmen konnte, wurde von den Kleidern abgetrennt, die sie zurücklassen mußte. Lucie von Rauden verstand es, zusammenzuraffen.  
Ehe die Stunde, die sie Bruno zur Feiertagsfeier, veronnen, war das Werk geschehen. Ein kleines Vermögen an Spitzen und Juwelen barg die elegante Reisetasche, über die Lucie ihren Reifemantel gebreitet hatte. Sie selbst stand in der Mitte des Zimmers. Wie eine Richterin wollte sie den treulosen Gatten empfangen.  
Zur bestimmten Zeit erschien Bruno von Rauden. Etwas von jener ungewissen Furcht, die er immer vor Lucie hegte, hatte ihn wieder einmal erfaßt. Unsichern Schrittes trat er ein.  
Lucie beobachtete ihn mit heimlicher Freude. Sie hatte also noch Macht über ihn! Wohl, sie wollte dieselbe schon auszunutzen wissen.

Einige Sekunden standen die Gatten schweigend einander gegenüber, bevor Lucie das Wort ergriff.  
„Bruno,“ begann sie mit ihrer tiefen, klangvollen Stimme, „ich bin Dir, wie es scheint, unterworfen gekommen. Du hast mich nicht so bald zurückwartet?“  
„In der Tat, Lucie, Dein rascher Entschluß hat mich überrascht.“  
„Und eben nicht sehr freudig,“ spottete sie; „das sah ich Deinen bestürzten Mienen an.“  
„Lucie!“  
Sie trat ihm um einen Schritt näher.  
„Sieh mir ins Auge!“ gebot sie ihm. „Du kannst es nicht! Du wendest den Blick ab! Ich wußte es, — Du hast kein reines Gewissen!“  
Rauden erbleichte.  
„Was soll das heißen?“ fragte er mit einer vergeblichen Anstrengung, unbefangen zu erscheinen.  
Sie lächelte bitter. Jetzt galt es, ihre beste Trumpfkarte auszuspielen.  
„Das weißt Du so gut, wie ich,“ entgegnete sie. „Du liebst Erna von Wallingen und warst nur zu glücklich, mit ihr allein verkehren zu dürfen.“  
Sie weidete sich an der Bestürzung, die er nicht verhehlen konnte, obgleich er sich ruhig sagen konnte, daß Lucie eine grenzenlose Uebertreibung beging, wenn sie das Gesagte, das er an Ernas feinem Wesen fand, mit „Liebe“ bezeichnete.  
„Du liebst jenes Mädchen,“ wiederholte sie mit lauter Stimme, „und meine Gegenwart ist Dir lediglich ein Hindernis für Dein Glück!“  
„Lucie, ich beschwöre Dich —“  
„Keine Beteuerungen!“ unterbrach sie ihn kalt. „Ich bin meiner Sache gewiß. Du hast mich in Wirklichkeit

nie geliebt, ich weiß es. Seid Du mich nicht mehr nötig hast, ist vollends das letzte Fünkchen von Zuneigung in Dir erloschen. Darüber habe ich mich längst hinweggesetzt. Wir passen einfach nicht zu einander. Aber so viel Rücksicht hättest Du doch für mich haben sollen, zu bedenken, daß ein solches Verhältnis eine Schmach für mich ist. Eine gewisse Achtung bist Du mir immerhin schuldig!“  
Ihre Gestalt schien zu wachsen, während sie sprach; in tiefen, grollenden Tönen kamen die Worte aus ihrem Munde.  
Bruno von Rauden stand ihr fassungslos gegenüber.  
„Ich bin es nicht gewöhnt, die zweite zu sein, wo ich die erste sein sollte,“ hob Lucie nach einer langen Pause von neuem an. „Ich gehe freiwillig, ehe ich solches länger erdulde!“  
„Das wolltest — das könntest Du tun?“ entfuhr es ihm halb wider seinen Willen.  
Sie maß ihn mit einem verächtlichen Blick.  
„Du weißt, unsere Ehe ist nicht löblich,“ sprach sie langsam, „aber wir können uns dennoch trennen. Ich will nach dem Süden gehen. Alles dazu Nötige kann brieflich abgemacht werden. Was Du zu tun gedenkst, das bleibt Deinem Ermessen überlassen. Ich räume dem Freuden von Wallingen das Feld!“  
Bruno wankte, wie von einem Schwindel erfaßt. Er griff sich an die Stirn. Wachte oder träumte er?  
Lucie wollte gehen, freiwillig gehen, und er sollte für immer von ihr gelöst sein!  
**Fortsetzung folgt.**